

verdrängten, ist ungewiß. Der Sage nach verdankt es, sowie Gibau und Hörnitz und die böhmischen Städtchen Kreibitz und Wendisch-Ramnitz den flüchtigen Wenden seine Entstehung, welche vor Kaiser Heinrich II. 1015 flüchteten, der in ihr Land eindrang, um sie, die sich schwer von ihrem heidnischen Götzendienste trennen konnten, mit dem Schwerte in der Hand zu zwingen, sich zum Christentum zu bekennen. Die Jahreszahl 1001, die sich im hiesigen Brauhause, dem früheren herrschaftlichen Schlosse, an einer Kellerstufe findet, die ursprünglich der Überschweif eines Türstodes gewesen, weist auf eine noch frühere Gründung des Ortes hin.

Daß aber Oderwitz schon in sehr alter Zeit sich durch seine Größe und Bedeutung von allen andern Orten der Umgegend auszeichnete, geht aus einem, in der Prager erzbischöflichen Bibliothek befindlichen Verzeichnis hervor, in welchem die Beiträge festgesetzt sind, welche die 33 Pfarrkirchen und Filiale des Zittauer Dekanats an den Erzbischof zu zahlen hatten. In diesem Verzeichnis ist Oderwitz mit der höchsten Summe, nämlich mit 28 Groschen, eingestellt.

Für die Größe des Ortes spricht auch der Umstand, daß jedenfalls schon damals, wenigstens in sehr alter Zeit, Oderwitz, sowohl Ober- als Niederoderwitz, aus verschiedenen Ortsanteilen bestand.

Oberoderwitz, östlich und südöstlich mit Niederoderwitz grenzend, südlich mit Spitzkunnersdorf, westlich mit Leutersdorf, nordwestlich mit Gibau, nördlich mit Ruppertsdorf und in einem Tale liegend, das südlich vom Spitzberg, östlich vom Königsholz, und nördlich vom Kottmar begrenzt wird, hat solcher Ortsanteile drei: den Ruppertsdorfer, Hainewalder und Zittauer.

#### a) Zittauer Anteil.

Um 1395 und 1396 hat die Familie von Riedburg Teile von Oderwitz wahrscheinlich besessen. Die ältesten, urkundlich nachzuweisenden Besitzer von Oderwitz sind Heinrich von Reydeburg und Heinrich von Bolberitz. Bald nachher müssen die Besitzungen beider Familien an das alte, weitverbreitete Geschlecht der Burggrafen von Dohna oder Dohnyn übergegangen sein, welches seinen Sitz in Grafenstein i. B. hatte. Die Herren von Rhaw und von Kostitz, welche gleichzeitig am Ende

des 14. Jahrhunderts als Besitzer von Anteilen von Oderwitz erwähnt werden, waren wahrscheinlich ihre Lehnsleute oder Vasallen.

Die Familie von Rhaw besaß nachweislich seit 1395 Teile von Oderwitz, wahrscheinlich von Oberoderwitz. Ebenso werden bereits 1397 Otto von Kostitz und Hertweg von Kostitz als zur „Oderwitz gefessen“ genannt. Heinrich von Kostitz, 1408 Behmschöppe in Löbau, verkaufte 1412 am Tage unſers Herrn Himmelfahrt auf seinen Gütern zu Oderwitz 50 Gr. Zins an die *Johannitercommende* zu Zittau und diese letztere gelangte in den Besitz des Rats zu Zittau, als am 19. März 1570 der letzte Commendator Christoph von Wartenberg dieselbe nebst der in Hirschfelde, mit allen dazu gehörigen Vorwerken, Aekern, Untertanen, Zinsen, Decem und Gerechtigkeiten samt dem Patronatsrecht um 10500 Taler verkaufte. 1490 erwirbt Hugold von Schleinitz von dem Burggrafen von Dohnyn dessen Besitzungen in Oderwitz und wird dadurch, da er früher schon Mitteloderwitz erkaufte hatte, wahrscheinlich Besitzer oder doch Lehns herr von ganz Oderwitz. Heinrich von Schleinitz überließ einen Teil von Oberoderwitz an Nicolaus von Gersdorf auf Großhemmersdorf und verkaufte 1515 Teile von Ober- und Niederoderwitz an die Dybiner Cölestiner um 300 ungarische Gulden. Dieser Teil kam in den Besitz von Zittau, als die Stadt im Jahre 1574 die Güter des Klosters kaufte. 1516 verkauften auch die Gebrüder von Mauschwitz etliche Bauern in Ober- und Niederoderwitz um 400 ungarische Gulden an Zittau. Zur Zeit des Pönfalls verlor Zittau diesen Teil von Oderwitz. Nach diesen Nachrichten scheint der Zittauer Anteil aus dem Teile Oderwitz bestanden zu haben, welcher von 1412 Heinrich von Kostitz an die Johannitercommende verkauft wurde und von dieser an Zittau überging, so wie aus dem Teile, welchen 1515 Heinrich von Schleinitz an die Dybiner Cölestiner verkaufte und welcher später an Zittau kam, als es 1574 die Güter des Klosters kaufte. Gegenwärtig hat Zittau in Oberoderwitz keine Besitzungen mehr; trotzdem besteht die Bezeichnung „Zittauer Anteil“ noch fort.

#### b) Hainewalder Anteil.

In den 60er Jahren des 14. Jahrhunderts werden fünf Brüder von Rhaw als Besitzer von